

Ex-Soltauer als Werkleiter von VW in den Ruhestand

Er half dem Käfer auf die Räder

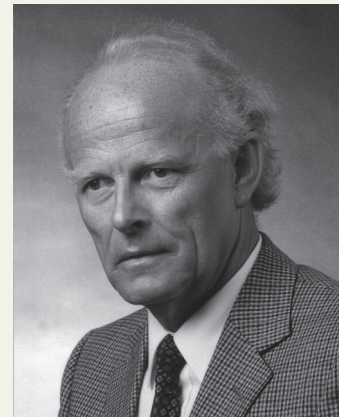
Im Soltau. „Vom Tellerwäscher zum Millionär? - Sowas gibt es doch nur in schmalzigen Hollywoodfilmen“. Dieses Vorurteil stimmt nicht ganz. Auch ein ehemaliger Soltauer hatte das Glück und das Können für eine Traumkarriere. Die Rede ist von Helmut Amtenbrink, dem langjährigen Leiter der Volkswagen-Werke in Wolfsburg. Er ging im Dezember in den Ruhestand.

Gleich, nachdem er als 16-jähriger aus englischer Kriegsgefangenschaft entlassen worden war, half Amtenbrink den ersten Nachkriegskäfern auf die Räder. Und zwar in vorderster Reihe: Er wurde Arbeiter in einem VW-Zweigwerk in seiner Heimatstadt Soltau. Der junge Mann begann seine Karriere in der Badehose: Aus einem Feuerlöschteich mußte er VW-eigene Maschinenteile bergen, die eifrige „Reichsverteidigung“ dort versenkt hatten, damit sie für den „Feind“ unbrauchbar wurden. Daß Amtenbrink nicht nur ein guter Schwimmer ist, sondern auch über

technisches Verständnis verfügt, bewies er sodann als Maschinenarbeiter. Kurze Zeit später absolvierte er eine Lehre als Maschinenschlosser in Wolfsburg. Vielleicht war es in der harten Zeit nach dem Krieg nicht nur die Berufung, die ihn dazu bewog, seine Zukunft bei VW in Wolfsburg zu sehen. „Es gab damals keine große Perspektive. Überall mangelte es an Material und Kohle“, erinnert sich der Lehrling von einst. Der junge Mann wollte mehr: Im Abendunterricht machte er sein Diplom als Ingenieur an der Fachschule Maschinentechnik in Braunschweig.

Das Examen legte er 1952 ab. Ein Jahr später packte er in Wolfsburg seine Koffer: Es ging in die USA. Dort sammelte er ein Jahr als Werkstudent viel berufliche Erfahrung. Wen wundert's, daß der talentierte Ingenieur bald zu Höherem berufen wurde: Mit Beginn des Jahres 1966 übernahm der gebürtige Soltauer die Leitung der Fertigungsbereiche Karosserie- und Wagenfertigungsmontage, Lackiererei, Kunststoffteile- sowie Räderfertigung. Gleichzeitig erhielt er Prokura.

Nach Ostfriesland zog es den ehrgeizigen Mann vier Jahre später. Zwei Jahre leitete er in Emden das VW-Werk, bis ihn das Stammhaus in Wolfsburg zurückholte. Dort wiederum erlebte er den Höhepunkt seiner Karriere: Dem Werkleiter unterstanden insgesamt 40 000 Mitarbeiter. Der Ex-Soltauer half bei VW



Helmut Amtenbrink

auch den Robotern „auf die Beine“: Er gilt als einer der Väter der legendären Halle 54, in der viele Autos in die Endmontage gehen. Den Begriff „Robot-Halle“ hört der Werkleiter indes nicht so gern: „Dort sind nicht nur Roboter, sondern auch viele Facharbeiter.“

Technische Neuerungen bedeuten meistens auch Abschied von Altbewährtem. Sicherlich mit einem wütenden Auge sah Helmut Amtenbrink 1974 den letzten Käfer in Wolfsburg vom Band rollen.

Der Mann der ersten Stunde verläßt also jetzt die große Firma, die ihm 43 Jahre lang eine Heimat war. Gleich danach kam jedoch schon immer seine Familie. Wie Amtenbrink selbst ist auch seine Frau Hannelore Naturliebhaberin. In Haus und Garten in Wolfsburg warten auf den 59-jährigen Ruheständler jetzt jede Menge Aufgaben. Auch sein großes Hobby, der Skilanglauf, wird nicht zu kurz kommen. So wird es wohl niemals ruhig werden um den agilen Ex-Soltauer, der so maßgeblich die Nachkriegsgeschichte des großen Autokonzerns mitgeprägt hat.